

# Wie kann wirkliche Teilhabe nachhaltig funktionieren?

Ludmilla Babayan

## Online-Austausch bringt Akteur\*innen aus ganz Schleswig-Holstein ins Gespräch

*Die Veranstaltung „Erfahrungsaustausch über kommunale Beteiligungsformate. Foren, Beiräte und Runde Tische – Wieviel Teilhabe bieten unsere Kommunen?“ brachte am 20.01.2022 verschiedenste Akteur\*innen der Engagementslandschaft aus ganz Schleswig-Holstein in einem Online-Format zusammen.*

In Kooperation des IQ Projekts „Souverän – migrantische Selbstorganisation zur beruflichen Integration“ und des AMIF Projekts „Neue Heimat – Räume für Begegnung und interkulturelles Handeln“ machte die Veranstaltung einen ersten Aufschlag in der Diskussion um Teilhabechancen und Interessensvertretungen. Weitere Austauschrunden sollen für das Jahr 2022 folgen und dabei spezifische Aspekte des Themas in den Blick nehmen.

Insgesamt 43 Personen mit vielfältigen beruflichen und ehrenamtlichen Hintergründen aus ganz Schleswig-Holstein bereicherten diesen Austausch mit Erfah-

rungen aus ihrer täglichen Arbeit und ihrem außerberuflichen Engagement.

Einen kurzen Überblick über die Aktivitäten und Strukturen von migrantischen Foren aus Schleswig-Holstein bekamen die Teilnehmenden in Form von Inputs durch Vertreter\*innen des Forums für Migrantinnen und Migranten Kiel, des Forums für Migrantinnen und Migranten in der Hansestadt Lübeck und des Forums der Vielfalt Neumünster.

Im Rahmen eines einstündigen Austauschs in Kleingruppen widmeten sich die Teilnehmenden anschließend spezifischen Fragestellungen zu Beteiligungsformaten in ihren jeweiligen Kommunen bzw. Regionen. Unter anderem wurden die Entstehungsprozesse solcher Formate und die Beteiligung verschiedener Gruppen in den Blick genommen. Darüber hinaus wurden Impulse zu Beteiligungsformaten über die Formate Beiräte, Foren und Runde Tische hinaus zusammengetragen.

### **Kontroverse Diskussionen**

Zu kontroverser Diskussion regten die Fragen nach Hürden sowie positiven Einflüssen auf kommunale Beteiligung an. Dabei kamen in allen Gruppen insbesondere die Aspekte Vernetzung, Struktur, Voraussetzungen und Stadt-Land-Gefälle zur Sprache. Vor allem die Relevanz persönlicher Vernetzungsarbeit, die jedoch auch viele Ressourcen einzelner Personen in Anspruch nimmt, wurde vielfach als grundlegend für den Erfolg von Beteiligungsformaten angeführt.

Strukturell kritisiert wurde die Tatsache, dass Integrations- und Beteiligungskonzepte oft „von oben“ anstatt aus der Bedarfsperspektive entstehen würden und so die Gruppen, an die sich die Formate richten, beim Entstehungsprozess nicht

beteiligt seien. Darüber hinaus müssten für erfolgreiche Formate infrastrukturelle und logistische Voraussetzungen erfüllt sein und ein hoher verwaltungstechnischer und organisatorischer Aufwand bewältigt werden. Um der Asymmetrie zwischen Stadt und Land in Vertretungs- und Beteiligungsstrukturen entgegenzuwirken, gab es mehrfach Impulse für die Schaffung kleinerer „Ableger“ von etablierten städtischen Beteiligungsformaten im umliegenden ländlichen Raum, um solche Formate bekannter und zugänglicher zu machen.

### **Perspektiven**

Die Wünsche und Anforderungen der Teilnehmenden an politische Beteiligung umfassten unter anderem eine diversere Kommunalpolitik, die alle Personengruppen und verschiedene Expertisen bei allen Fragestellungen berücksichtigen. Ebenso wurde mehr Wertschätzung von ehrenamtlicher Arbeit auf allen Ebenen gefordert sowie ein Kommunalwahlrecht für Menschen ohne (deutsche) Staatsbürgerschaft.

Die Frage „Braucht es immer ein Forum?“, die zum Ende der Veranstaltung im Raum stand und die viele Teilnehmende für sich mitgenommen haben, gab Anstoß zum Überdenken von Beteiligungsformaten und den Intentionen, die dahinter stehen: nicht immer und in jeder Region muss ein strukturell großes Format, wie ein Forum oder ein Beirat die richtige Lösung sein. Eine umfassende Bedarfsermittlung vor Ort sowie der Einbezug diverser zivilgesellschaftlicher Gruppen von Beginn des Prozesses an sind hier in jedem Fall unerlässlich.

**SOUVERÄN**  
migrantische Selbstorganisation  
zur beruflichen Integration

Ludmilla Babayan ist Mitarbeiterin beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und leitet das Projekt Souverän – migrantische Selbstorganisation zur beruflichen Integration [www.souveraen-sh.de](http://www.souveraen-sh.de)